

Interview mit den beiden Rektoren



Im Dezember waren Herr Niemann und Herr Kamp zu Gast in unserer Zeitungs-AG. Wir haben sie zu ihrer Arbeit, ihrer Schulzeit und ihren Vorlieben befragt und unser Gespräch für Euch hier zusammengefasst.

1. Wollten Sie immer schon Lehrer werden?

Herr Kamp: Früher wollte ich Profi-Fußballer werden, aber irgendwann habe ich gemerkt, dass das nicht klappen wird. Von da an wollte ich Lehrer werden.

Herr Niemann: Ich war früher sehr gut in Französisch. Als einmal meine Französischlehrerin heiser war, musste ich für sie einspringen. Das fand ich so toll, dass ich Lehrer werden wollte.

2. Sie unterrichten viele Fächer. Welches Fach unterrichten Sie am liebsten?

Herr Kamp: Sport und Religion unterrichtete ich am liebsten.

Herr Niemann: Ich unterrichtete besonders gerne Kunst und Englisch.

3. Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

Herr Niemann: Was ich natürlich mag, sind die Ferien. Den Kindern etwas Neues beizubringen und mit ihnen die Welt zu entdecken, macht mir aber auch sehr viel Spaß. Außerdem ist es toll, dass man als Lehrer mal ein bisschen Quatsch machen und mit den Kindern viel lachen kann.

Herr Kamp: Ich mag, dass jeder Tag anders ist und immer neue Herausforderungen auf mich warten.

4. Was muss ein Schulleiter – im Vergleich zu anderen Lehrern – noch machen?

Herr Kamp: Vieles!

Herr Niemann: Puh – ja, eine ganze Menge. Wir müssen z. B. Stunden- und Vertretungspläne erstellen, Klassenbücher prüfen, Schülerakten und Elterngespräche führen, Konferenzen mit den Lehrern abhalten, Reparaturen am Gebäude oder auf dem Schulhof in die Wege leiten, Anträge für Anschaffungen stellen, Schulkonten führen, Statistiken für das Ministerium erstellen und natürlich die Schulfeste organisieren. Eigentlich müsste man in dem Zusammenhang auch alle nennen, mit denen wir zusammenarbeiten.

5. Okay, dann fragen wir doch gleich mal nach. Mit wem arbeiten Sie genau zusammen?

Herr Niemann: Das sind viele nette Menschen. In erster Linie natürlich die Eltern, Kinder und Lehrer, aber auch AG-Leiter und die Mitarbeiter des OBV im Pädagogischen Nachmittag. Dann sind da noch die Schul- und Stadtverwaltung, der schulpsychologische Dienst, Kitas, Schulleiter anderer Schulen, die Bürgermeisterin, das Ministerium und die Bezirksregierung, aber auch Polizei, Feuerwehr, Kirchen, Musikschule, Sportvereine, Buchhandlungen, manchmal Autoren oder Schauspieler und Hilfsorganisationen, wie die Caritas, Meerbusch hilft oder die Düsseldorfer Tafel.



6. Wo gingen Sie zur Schule?

Herr Niemann: Ich bin zur Geschwister-Scholl-Schule in Krefeld-Oppum gegangen. Mein Abitur habe ich auf dem Ricarda-Huch-Gymnasium in Krefeld gemacht.

Herr Kamp: Ich war auf der Barbara-Gerretz-Schule in Osterath. Dann habe ich auch eine weiterführende Schule in Krefeld besucht, nämlich das Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium.

7. Waren Sie gut in der Schule?

Herr Niemann: Ich war gut, aber nicht der Beste.

Herr Kamp: Ich war meistens gut in der Schule. Am besten war ich in Sport, Deutsch und Englisch.

8. Was war Ihr Lieblingsfach?

Herr Niemann: Ich mochte Sprachen gerne, besonders Französisch, aber auch Englisch und Deutsch.

Herr Kamp: Ich mochte vor allem Sport.

9. Welches Fach mochten Sie überhaupt nicht?

Herr Niemann: Was ich noch nie mochte, ist Mathe.

Herr Kamp: Ich mochte Kunst nicht.

10. Haben Sie Haustiere?

Herr Niemann: Leider nicht mehr. Mir fehlt als Schulleiter auch die Zeit, um mich um ein Haustier kümmern zu können.

Herr Kamp: Wir haben auch keine Haustiere.

11. Welche Hobbys haben Sie?

Herr Niemann: Ich mag alles, was mit Kunst zu tun hat. Außerdem spiele ich gerne Klavier, lese gern und mag Gartenarbeit.

Herr Kamp: Ich gucke und spiele gern Fußball. Außerdem mache ich gern viele Ausflüge mit meiner Familie.

12. Was ist Ihr Lieblingsessen?

Herr Niemann: Mein Lieblingsessen ist Kassler mit Sauerkraut und Kartoffelpüree – und als Nachtisch einfach Eis und vor allem Schokolade. Aber, was ich gar nicht mag, sind Innereien, also so etwas wie Herz, Niere und andere Organe.

Herr Kamp: Ich mag am liebsten italienisches Essen, also Pizza und Pasta aller Arten. Was ich gar nicht leiden kann, sind gekochte Kohlrabi – und Innereien mag ich auch nicht.

13. Haben Sie ein Lieblingsbuch? Wenn ja, welches?

Herr Kamp: Ich mag gerne lustige Geschichten, die einen zum Lachen bringen.

Herr Niemann: Ich mochte schon immer Pinocchio. Aber ich habe insgesamt über 2.500 Bücher – da kann ich mich nicht entscheiden. Allerdings gibt es ein Buch, das Herr Kamp und ich beide mögen, nämlich das Schulgesetz. ;-)

14. Haben Sie einen Lieblingsänger?

Herr Kamp: Ich mag alles, was im Radio läuft und singe dann auch gerne lautstark mit, was meine Familie oft nervt. Besonders mag ich die Toten Hosen und Fanta 4.

Herr Niemann: Ich mag sehr viele unterschiedliche Musikrichtungen. Ich finde Helene Fischer gut, höre aber auch gerne Gregory Porter, Jazz oder Queen, eine Band, die Euch wahrscheinlich gar nichts mehr sagt.

15. Haben Sie einen Lieblingsfilm?

Herr Niemann: Ich mag den Club der toten Dichter, aber auch Pipi Langstrumpf und ich schaue gerne britische, also englischsprachige Filme.

Herr Kamp: Ich mochte schon als Kind das Dschungelbuch. Ansonsten schaue ich gerne lustige Filme, also Komödien.



16. Haben Sie eine Lieblingsfarbe? Wenn ja, welche?

Herr Niemann: Am liebsten mag ich Blau. Manchmal möchte ich mir auch etwas anderes kaufen, aber immer wenn ich in einen Laden gehe, komme ich mit etwas Blauem raus.

Herr Kamp: Mir geht es ähnlich. Meine Lieblingsfarbe ist auch Blau.

17. Haben Sie ein Lieblingstier? Wenn ja, welches?

Herr Niemann: Meine Lieblingstiere sind Hund und Eule. Die Eule deshalb, weil ich mal eine Tierpatenschaft für Schneeeulen im Krefelder Zoo hatte. Die bekam ich von meiner vorletzten Klasse zum Abschied geschenkt. Die Eule war unser Klassentier.

Herr Kamp: Meine Lieblingstiere sind Hund und Elefant.

18. Mögen Sie Witze? Wenn ja, was ist Ihr Lieblingswitz?

Herr Niemann: Ich mag Witze, aber ich kann leider keine erzählen.

Herr Kamp: Geht mir auch so. Ich mag Witze, aber wenn ich einen erzählen soll, fällt mir keiner ein.

*19. Zum Abschluss noch eine Spaßfrage: Können Sie „den Dab“**?*

Herr Niemann: Ja, ich wende ihn aber nicht an.

Herr Kamp: Bei mir ist es genauso. Ich wende den Dab auch nicht an.

Wir danken Herrn Niemann und Herrn Kamp für ihren Besuch und das interessante Gespräch.

**Anmerkung der Redaktion*

Diese etwas ungewöhnliche Frage bezieht sich auf eine Pose, die auf vielen Schulhöfen, Sportplätzen und Spielekonsolen seit geraumer Zeit zu beobachten ist und Erwachsene häufig ein wenig ratlos macht. Was als Tanzbewegung in der Hip-Hop-Szene in Atlanta seinen Anfang nahm und sich bereits 2015 in den USA großer Beliebtheit erfreute, ist inzwischen auch bei uns ein Hype geworden. Sollte Ihr Kind einen Arm seitlich ausstrecken, einen Arm anwinkeln und den Kopf dabei mehrfach in die Armbeuge fallen lassen, handelt es sich dabei nicht um einen verrutschten Nieser oder eine Verweigerungshaltung, sondern den Dab als Ausdruck der Freude bzw. des Triumphes.